

## Region

# Er zaubert und schlüpft in die Rolle von Elvis

**Magie und Gesang** Thomas Meyenberg aus Richterswil tritt als Elvis-Imitator und Magier auf internationalen Bühnen auf. Zuletzt bei der Sendung «The Voice of Germany».

Dorothea Uckelmann

Als er auf die Bühne der Fernsehshow «The Voice of Germany» trat, ging sein Portemonnaie in Flammen auf. Mit diesem Zaubertrick konnte Thomas Meyenberg zwar das Publikum verblüffen, aber nicht die Jury. Denn diese sass mit dem Rücken zu ihm und wollte ihn hören statt sehen. Schliesslich sollte er singen und keine Tricks vorführen.

Der 54-Jährige beherrscht den Gesang, wie er in der Sendung Anfang Oktober schliesslich doch noch unter Beweis stellte. Kurzzeitig schwebten denn auch die Hände der Jurymitglieder über dem Buzzer, doch gedrückt und umgedreht – so das Konzept der Sendung – hatte sich am Ende dann doch keiner. Damit schied Meyenberg aus.

«Der Auftritt brachte mir grosse Aufmerksamkeit», sagte Meyenberg. Auch wenn das nicht der Grund dafür gewesen sei, dass er die Bühne betreten habe. «Ich wollte schauen, ob ich mich auch in der Schlagerwelt behaupten kann», erklärt er. Deshalb hat er «Merci Chérie» von Udo Jürgens gesungen statt einen Elvis-Song. Denn in der Regel steht er mit seinem Repertoire von 170 Songs als Imitator des berühmten und meistimitierten «King of Rock and Roll» unter dem Pseudonym Tommy King auf der Bühne.

Imitatoren kommen aber für «The Voice» nicht infrage. «Schliesslich kann die Jury nicht zwischen einem guten Elvis und einem schlechten Imitator unterscheiden», sagt Meyenberg. Für die «The Voice»-Jury und das Publikum durfte er dann doch noch eine Elvis-Zugabe geben, in die Juror Samu Haber sogar mit einstimmte. «Ein unvergesslicher Moment», sagt Meyenberg.

## Neuen Weltrekord versucht

Seine Begeisterung für Elvis-Songs begann schon in der Kindheit. Eine Kasette seiner Mutter war der Auslöser für seine Liebe zu Elvis. «Ich habe die Kasette mit den Elvis-Songs rauf und runter gehört», sagt Meyenberg. Mit elf Jahren stand er denn auch zur Eröffnung des Tenniscenters in Unterägeri, wo er aufgewachsen ist, zum ersten Mal auf der Bühne.

Anfang der Neunzigerjahre habe er dann «aus Jux» am ersten Karaoke-Contest der Schweiz



Seit 14 Jahren lebt Thomas Meyenberg in Richterswil. Hier fühlt er sich genauso wohl wie auf der Bühne. Foto: Patrick Gutenberg

teilgenommen. «Ich kam ins Finale, aber leider nicht aufs Podest», sagt er. Vom Singen hielt ihn das aber nicht ab. Zumal ihm attestiert wurde, dass seine Stimme jener von Elvis sehr ähnele. Für ihn war damit endgültig klar, dass er öfters als Elvis auf der Bühne stehen möchte. Gesangsunterricht hat er nie

genommen. «Ich habe mir alles selbst beigebracht.»

An Elvis fasziniert ihn besonders dessen Stimme. «Aber auch seine Natürlichkeit, die er auf der Bühne ausgestrahlt hat», sagt Meyenberg. Doch nicht nur die Stimme des berühmten Sängers imitiert Meyenberg. An einem Talentwettbewerb 1992 verklei-

dete er sich das erste Mal als sein Idol. Inzwischen lässt er seine Kostüme aufwendig und originalgetreu in Amerika schneiden. Mit diesen steht er zu allen möglichen Anlässen, wie Geburtstagen, Hochzeiten und Firmenevents, im Rampenlicht.

Seit 14 Jahren wohnt Meyenberg, der rund 30 Jahre lang im

Aussendienst namhafter Versicherungen tätig war, in Richterswil. Inzwischen hat er Auftritte auch über die Landesgrenze hinaus. Seinen ersten Fernsehauftritt hatte er in der Sendung «Casa Nostra» bei Kurt Aeschbacher zusammen mit fünf anderen Elvis-Imitatoren, von denen zwei aus Deutschland kamen. Mit noch mehr Imitatoren kämpfte er 2017 an der Elvis-Weltmeisterschaft in Memphis um den Titel. «Ich habe es bis in den Halbfinal geschafft, worauf ich sehr stolz bin», sagt er. Manche haben ihn vielleicht auch in der Werbung für Appenzeller Käse als Elvis gesehen.

Doch was unterscheidet ihn von all den vielen anderen Elvis-Kopien? «Der Sänger lässt sich in drei Epochen einteilen», erklärt Meyenberg: «Die 50er-, die 60er- und die 70er-Phase. Während sich viele Elvis-Imitatoren nur auf eine Epoche spezialisieren, decke ich alle Schaffensphasen von Elvis ab.»

«Ich habe es sogar geschafft, einen Guinness-Weltrekord zu toppen», sagt er. Er konnte in einer Minute 20 angespielte Songs erkennen. Der Rekord lag bei 12 oder 13 Songs. Allerdings wurde sein Rekord nicht anerkannt, da er live in den Radios Central und Sunshine übertragen und videotechnisch aufgezeichnet worden war. Meyenberg habe nicht gewusst, dass die Mitarbeiter der Radiosender als Zeugen des Weltrekords nicht zulässig waren.

## Als Zauberer aufgeregter

Aufgeregter als bei Elvis-Auftritten ist er allerdings, wenn er als Zauberer auf der Bühne steht. Denn auch als Zauberkünstler Rasmus begeistert er sein Publikum. «Besonders angespannt bin ich vor einem Kinderpublikum, denn Kinder kaufen einem nichts ab und wissen schon alles», sagt er augenzwinkernd. Mit verstaubten Tricks müsse er erst gar nicht vor ihnen auftauchen. «Kinder wollen moderne Tricks sehen.»

Dass er wie Uri Geller scheinbar nur durch leichtes Reiben einen Löffel verbiegen kann, beweist Meyenberg auch am Interviewtermin. Scheinbar mühelos kann er auch Gedanken lesen und sagen, an welche Zahl man denkt.

Generell liebt er Close-up-Magie, also jene Zauberei ganz nah beim Publikum, und Mentalmagie. Darum hat er meist Spielkarten, Münzen oder Gummibänder in der Tasche. Für ihn ist die Zauberei mit Alltagsgegenständen am spannendsten. «Die Utensilien müssen in meine Hosentasche oder in mein Auto passen», sagt er.

Eine Bühne gibt es noch, auf der er gerne stehen würde: «Ich würde gerne mal bei Sebastian Silbereisen auftreten.» Allerdings weder als Elvis noch als Zauberer, sondern als Schlagersänger.



Mithilfe einer Musikkassette seiner Mutter studierte Thomas Meyenberg bereits als Siebenjähriger seine ersten Elvis-Songs ein. Foto: PD



An zahlreichen Anlässen stand der Elvis-Imitator bereits auf der Bühne. Seine Kostüme lässt er in Amerika schneiden. Foto: M. Huwiler

## Ab April wird in einer Traglufthalle geturnt

**Richterswil** Auf dem Schulareal Feld 1 in Richterswil soll eine Dreifachturnhalle mit 25-Meter-Schwimmbecken und Tiefgarage die bestehende Turnhalle und das 16-Meter-Schwimmbecken ersetzen. Der Bau der sogenannten «Halle für alle» wird im April beginnen. Wo der Sportunterricht der Schülerinnen und Schüler während der Bauzeit stattfindet, war bisher unklar. Seit Freitag liegt nun das Baugesuch für ein entsprechendes Provisorium auf.

Auf dem Hartplatz des Schulhauses Boden plant die Gemeinde eine provisorische Traglufthalle. Dort solle der Sportunterricht der Schülerinnen und Schüler des Schulhauses Feld 1 stattfinden, bis die «Halle für alle» bezugsbereit sei, sagt Evelyn Meuter (SVP), Ressortvorsteherin Liegenschaften der Gemeinde Richterswil. Auch Vereinen werde das Provisorium zur Verfügung stehen, fügt sie hinzu.

Geplant ist der Baubeginn für Mitte März 2025. Die Arbeiten dauern knapp einen Monat, die Kosten belaufen sich gemäss Baugesuch auf circa 300'000 Franken.

«Mit dem Provisorium können alle Sportstunden gewährleistet werden», sagt Meuter. Wie jedoch die Schwimmstunden ersetzt würden, sei noch offen. Das Schulschwimmbecken wird nämlich während der Bauzeit nicht zur Verfügung stehen. «Im Sommer werden wohl einige Lektionen in der Badi Richterswil stattfinden», sagt Meuter. Dazu verpflichtet, Schwimmunterricht anzubieten, sei die Gemeinde jedoch nicht. Deshalb könnten die Schwimmstunden auch durch andere Sportstunden ersetzt werden.

Das Projekt «Halle für alle» war lange umstritten. Über die Notwendigkeit einer Dreifachturnhalle herrschte zwar Einigkeit, jedoch sorgten die Kosten von rund 30 Millionen Franken für Diskussionen. Im März 2023 sagte das Richterswiler Stimmvolk bei einer Abstimmung dann aber mit einer deutlichen Mehrheit Ja zur Kreditvorlage für die «Halle für alle».

Der Baustart für die Dreifachturnhalle sei unabhängig von der Traglufthalle, sagt Meuter: «Auch falls sich der Bau des Provisoriums aufgrund von Einsparungen verzögern würde, wird die «Halle für alle» gebaut.» Die Gemeinde rechnet mit einer Bauzeit von rund zweieinhalb Jahren. (ter)

## Zürichsee-Zeitung

Zürichsee-Zeitung, Florhofstrasse 13, 8820 Wädenswil.

Telefon Redaktion: 044 928 55 55.

E-Mail Redaktion: redaktion@zsz.ch.

Herausgeberin: Tamedia ZRZ AG,

Technoparkstrasse 5, 8401 Winterthur.

Verleger: Pietro Supino.

Redaktionsleitung: Benjamin Geiger

(bg, Chefredaktor), Sibylle Saxer (sis,

stv. Chefredaktorin). Regionalredaktion:

Mirjam Bättig-Schnorf (mbs), Daniela Haag (dh),

Markus Hausmann (ham), Daniel Hitz (hid),

Irina Kisseloff (kis), Raphael Meier (ram),

Luzia Nyffeler (lny), Zora Rosenfelder (zor),

Dorothea Uckelmann (duc), Michel Wenzler (miw),

Philippa Schmidt (phs), Leiterin Ausbildung,

Ständige Mitarbeitende: Carina Blaser (cbl),

Frank Speidel (fsp). Aboservice: contact.zsz.ch.

Tel. 0848 805 521. Abopreise: abo.zsz.ch.

Druck: DZZ Druckzentrum Zürich AG.

Inserate: Goldbach Premium Publishing AG,

Florhofstrasse 13, 8820 Wädenswil.

Tel. 044 248 40 30. E-Mail: inserate@zsz.ch.

Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht

Autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt.

Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen der Tamedia

ZRZ AG i.S.v. Art. 322 StGB: LZ Linth Zeitung AG.

Ein Angebot von Tamedia

Weitere Informationen zu Thomas Meyenberg unter [www.elvisshow.ch](http://www.elvisshow.ch) oder [www.zauberer-rasmus.ch](http://www.zauberer-rasmus.ch)